



seit 1905

DIE-FLAGGE

OFFIZIELLES ORGAN DES ÖSTERREICHISCHEN MARINEVERBANDES

Heft 1/2022

Jahrgang 2022

**Erinnerungen an den
Ehrenpräsidenten des ÖMV,
Karl Skrivanek..... 2**

**Jahreshauptversammlung des
ÖMV vom 25. Oktober 2021..... 3**

Das neue Präsidium 3

**To ADM Pierluigi ROSATI and all other
members of the 46th Executive
Committee of the International
MARITIME CONFEDERATION (IMC).... 4**

**Marine Gedenkandacht am
26. Oktober 2021 5**

**Der Einsatz des japanischen
Zerstörers AMATSUKAZE (Teil 1)..... 6**

Aus dem Präsidium 9

Aus den Marinekameradschaften.. 11

Bücherschau..... 12

**Der Forstingenieur und das
Meer – ein Besuch in Triest 13**

**Frühlingsausrückung des ÖMV
zur MK Salzburg 14**

In memoriam..... 16

Sehr geehrte Kameraden und Kameradinnen, liebe Freunde,

überraschend erreichte uns die Nachricht, dass unser Ehrenpräsident Karl Anton SKRIVANEK am 5. Februar 2022 im 83. Lebensjahr verstorben ist.

Der liebe Verstorbene wurde am 19. Februar um 11.00 Uhr am Zentralfriedhof in Wien in Halle 3 aufgebahrt und nach feierlicher Einsegnung in das Familiengrab „Gruppe 83, Reihe 6; Nummer 63“ gebettet.

Die heilige Messe fand anschließend in der Pfarre St. Michael in 1010 Wien um 13.00 Uhr statt.

Eine hochrangige Delegation des ÖMV sowie Freunde aus dem Österreichischen Bundesheer nahmen an dem Begräbnis teil.



DIE-FLAGGE



Karl Skrivanek begegnete ich erstmals vor mehr als 20 Jahren im Cafe Bräunerhof in der Wiener Innenstadt im Vorfeld einer Italienreise nach Montesilvano in den Abruzzen. Er hat es gleich verstanden, mich für den ÖMV zu begeistern und die Reise wurde dann für mich auch zu einem unvergesslichen Ereignis, bei dem ich neben den Krenislehrern auch die Faltins kennen- und schätzen lernen durfte. In weiterer Folge hat mich Karl als Kassier und IMC-Delegierter immer mehr in die Vereinsarbeit eingebunden und ich durfte weitere Reisen nach Hamburg zu Bloom und Voss, nach Split und Lissa und nach Triest mitmachen. Ein Höhepunkt diesbezüglich war die Reise zur IMC-Tagung nach Portsmouth mit anschließendem Gedenkdefilee am Cenotaph in London, an dem ich als einziger Ausländer neben 90 RNA-Vertretern teilnehmen durfte. Gerne erinnere ich mich auch an unseren Be-

such bei der ANMI-Tagung in Gaeta südlich von Rom zurück. Karl war bei diesen Reisen immer der Völkerverständnis verbunden und parlierte in Italienisch und Englisch fast wie in seiner Muttersprache. Neben diesen internationalen Aktivitäten gab es zahlreiche Besuche bei österreichischen Kameradschaften, wie zum Beispiel in Ried und Bruck. Karl hat über fast 20 Jahre die Verbandsagenden hochgehalten und es geschafft, die einzelnen Marinekameradschaften zusammenzuhalten. Karl war auch ein sehr geselliger Mensch und so kam das Feiern nie zu kurz und er war sehr initiativ bezüglich gemeinsamer Aktivitäten, sodass bei uns im Verband immer etwas los war. Er war aber auch administrativ und als Artikelschreiber für die Flagge unermüdlich tätig. Ein besonderes Augenmerk galt unseren Kameraden im Österreichischen Bundesheer, die immer einen großen Anteil an unserem Vereinsleben hatten. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an unsere Aktivitäten in der HLogS und die von dort zur Verfügung gestellte Infrastruktur. Aber auch die Militärmusik hatte bei unseren Lissafeiern immer ihren Platz. Insgesamt war Karl ein unermüdlicher Kämpfer für die Marinetradition und -kameradschaft, der auch durch eigene Mittel und durch die Animierung von Spenden und Sponsoren das finanzielle Auskommen sichergestellt hat. Wir verlieren durch seinem Tod einen Kameraden und Freund, er wird uns sehr fehlen. Sein Wahlspruch VIRIBUS UNITIS wird uns auch in Zukunft begleiten und wir werden gerne an unseren Karl zurückdenken. Ruhe in Frieden!

Dr. Klaus Weichselbaum, Präsident ÖMV



Jahreshauptversammlung des ÖMV vom 25. Oktober 2021

Am 25. Oktober fand in den Arsenalstuben unsere für 2021 in Ried geplante JVV endlich statt. Es konnten Vertreter von 8 Marinekameradschaften (MK) und dem Seemannschor Admiral Tegetthoff aus 5 Bundesländern zur JVV 2021 begrüßt werden. Die MK „Admiral Erzherzog Franz Ferdinand“ hat ihren Austritt aus dem ÖMV mit Jahresende 2021 angekündigt. Damit verbleiben **zehn MKs und der Seemannschor** in unserem Dachverband.

Im Berichtszeitraum 2021 fanden folgende Veranstaltungen statt:

- **Lissafeier** in Linz
- Treffen mit italienischen Kameraden und den Tiroler Kaiserjägern am **Achensee** und
- Besuch der **Schiffbautechnischen Versuchsanstalt** in Wien.
- Außerdem gab es die Übergabe einer Spende von € 2.000,- an die **Wiener Sängerknaben**.
- Weiters wurde dem Verein „Förderer der **Heereslogistikschule**“ ein im Vorstand gesamelter

finanzieller Beitrag zur Anschaffung von Mund-Nasen-Schutz mit HLogS-Logo überwiesen.

Es ist geplant, die **Web-Präsenz neu** zu gestalten, daher wird es auch zu teilweisen Abschaltungen unserer Homepage kommen.

Die Zuerkennung des Status **Partner des Österreichischen Bundesheeres** wird angestrebt. Dazu werden wir unseren wehrpolitischen Mehrwert darstellen. Wer immer hier Input geben kann, ist aufgefordert, seinen Beitrag zu leisten.

Der Vorstand wurde aufgrund des positiven Berichtes der Rechnungsprüfer einstimmig entlastet.

Hauptpunkt der JVV war die Neuwahl des Präsidiums. Für die Funktion als neuer Präsident wurde Kamerad **Dr. Klaus Weichselbaum** einstimmig gewählt. Er ist seit fast 20 Jahren im ÖMV tätig und war zuletzt Vizepräsident. Der neue Präsident Weichselbaum nahm die Wahl an und dankte unter einhelliger Zustimmung der Anwesenden dem scheidenden Präsidenten Brun für sein unermüdliches Engagement für den ÖMV in den vergangenen Jahren.

Das neue Präsidium

Bei der Jahres-Verbandsversammlung am 25. Oktober 2021 in Wien wurde ein neues Präsidium gewählt:

- Präsident Dr. jur. **Klaus WEICHSELBAUM**, Mjr. a.D., Tel. 0660/733 45 74, E-Mail: kw@hhimmo.at
- Vizepräsident DI **Herwig HABÖCK**, Tel. 02782/833 34, Mobil 0664/356 34 56, E-Mail: oetb.traismauer@gmx.at
- Vizepräsident und Jugendbereuer **Nikolai-Alexander von FALTIN**, Dipl. Betrw. MEng., Tel. 0049/0172/44 88 900, E-Mail: nikolai.faltin@marineverband.at
- Vizepräsident Reinhard **STRADNER**, Mag. ObstdhmtD, Tel. 0699/10 71 73 03, E-Mail: mag.reinhardstradner@gmail.com
- Vizepräsident Kassier Oswin **HOCHSTÖGER**, RA Dr., Tel. 02852/523 32-0, E-Mail: oswin.hochstoeger@marineverband.at
- Vizepräsident Dr. Josef G. **PAUL**, Zivilingenieur, Tel. 0660/425 16 26, E-Mail: josef.paul@zi.paul
- Stv. Kassier Bmstr. DI Msc Erich **PETERSCHOVSKI**, ObstdhmtD, Tel. 0664/622 16 19, E-Mail: erich.peterschofsky@marineverband.at
- Generalsekretär Michael **KRAPF**, Obst, Tel. 0664/73 50 06 36, E-Mail: MichaelKRAPF@marineverband.at
- Stv. Generalsekretär Erich **KRENSLEHNER**, Prof. Mag. Dr., Tel. 01/804 23 71, Mobil 0664/977 54 03, E-Mail: krenslehner@gmx.at
- Chefredakteur „Die Flagge“ Herwig **BRUN**, DI Dr. ObstdhmtD a.D., E-Mail: hfb@brun.at
- Rechnungsprüfer Waltraud **LASCHITZ**, Tel. 01/804 23 71, Mobil 0664/977 54 03, E-Mail: waltraud.laschitz@marineverband.at
- Rechnungsprüfer Heiner **ZECHMANN**, Prof. Mag. Dr., Tel. 0664/323 39 02, E-Mail: heiner.zechmann@marineverband.at

Vertreter des ÖMV im IMC – International Maritime Confederation:

Präsident Dr. Klaus **WEICHSELBAUM**

Vizepräsident Dr. Oswin **HOCHSTÖGER**

To ADM Pierluigi ROSATI and all other members of the 46th Executive Committee of the International MARITIME CONFEDERATION (IMC)

Dear Ladies and Gentlemen,

I have to inform you that I resigned as President of Österreichischer Marineverband (ÖMV) with October 25th, 2021. Therefore I will not be member of IMC Executive Committee anymore. The cause is sudden illness, which hinders me to act as in the past.

In the year 2007 I started to join the Exec Comm as second partner of ÖMV. I enjoyed very much the climate and cooperation between the different member nations. We also now hope that this year Croatia can be integrated, which Austria would very warmly support.

During the time since 2007 I could assist in organizing several Exec Comms, for instance that in Vienna in the year 2018. Also I assisted in promoting the IMC Youth Camps where every year youngsters from Austria participated regularly. During the last German Presidency I acted as Secretary of IMC.

At last I want to wish for the IMC and its Exec Comm in the future a fruitful cooperation of the different nations within the European Community.

My successors from Austria will be Dr. Klaus WEICHSELBAUM (new President of ÖMV) and Dr. Oswin HOCHSTÖGER (Vice President of ÖMV)

Dr. Herwig BRUN
former President of ÖMV in Vienna



Funktionsniederlegungen Dr. BRUN

Wegen einer plötzlich auftretenden Krankheit im Bereich meiner schon angeschlagenen Nieren, welche eine Operation Mitte Oktober 2021 erforderlich machte, habe ich mich entschlossen, meine bisherigen Funktionen als Präsident und Generalsekretär zurückzulegen und mich auf die Aufgabe des Chefredakteurs der „Flagge“ zu konzentrieren.

Ich danke allen Kameradinnen und Kameraden für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung in den letzten Jahren und wünsche alles Gute für die Zukunft.

Marine Gedenkandacht am 26. Oktober 2021

Das Präsidium hat Ehrenpräsident SKRIVANEK, Oberst dhmtD a.D. Prof., gebeten, wiederum die Gedenkandacht in der Michaelerkirche zu gestalten, da er bereits diesbezüglich viel Erfahrung gesammelt hat. Dankenswerterweise hat Ehrenpräsident SKRIVANEK zugestimmt.

Da die Andacht für 2020 bereits in DIE FLAGGE gut dokumentiert ist, sollen hier nur die Fortschritte im Jahr 2021 entsprechend behandelt werden:

- Musikalisch umrahmt wurde die Andacht von der Gardemusik unter Vzlt LISLE und der Marinemusik Wien unter Kapellmeister R. NOWOTNY sowie mehreren Solisten.
- Grußbotschaft des Milkommando WIEN.
- Grußworte unseres kroatischen Partners VANGA*, Pula: Carlo GODINA.
- Der Verteidigungsattaché an der kroatischen Botschaft in Wien, Bgdr CUBIC, brachte eine spezielle Gedenkkerze, wie in Kroatien üblich und las den Psalm 23, kroatisch in der Seemannsfassung.
- Gedanken von Mag. Markus Salvator Habsburg-Lothringen „Das Vaterland auf See“ wurden von Ehrenpräsident SKRIVANEK vorgetragen.
- Es konnten mehrere Kränze hinterlegt werden.
- Es wurden mehrere Fürbitten vorgetragen. Für die 50 Jahre, die der ÖMV existiert, sprach Ehrenpräsident SKRIVANEK folgende Fürbitte:
„Gott, wir danken für die vergangenen 50 Jahre unseres Marineverbandes und bitten Dich: Schenke unseren Kameradschaften auch in den kommenden Jahren Eintracht, Frieden und Freude in besonderer Verantwortung für unsere schöne Heimat, für die Gewässer auf dieser Erde, ja für deine ganze Schöpfung sowie für Frieden und Gerechtigkeit allen Menschen.“
- Nach dem Schlussgebet erteilte Diakon Oberst Wilhelm HOLD den Segen.
- Zum Abschluss trug die Marinemusik Beethovens „Die Himmel rühmen“ vor und Ehrenpräsident SKRIVANEK schloss die Veranstaltung.



Marine Gedenkandacht am 26. 10. 2021 in der Michaelerkirche.



Kranzniederlegung am Marinedenkmal.

Für die Gestaltung, den Druck und die Versendung der Vereinszeitschrift musste eine neue Firma gefunden werden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Druckerei Berger in Horn.

Horst Pleiner

Japanischer Zerstörer „Amatsukaze“ (1940–1945) Das Schiff mit den „sieben Leben“

Der bei der Marinewerft in Maizuru gebaute und am 26. Oktober 1940 nach eingehender Erprobung in Dienst gestellte Zerstörer „Amatsukaze“ war eine der 19 Einheiten der damals modernen „Kagero“-Klasse. Bei 118 m Länge, 10,8 m Breite und einem Tiefgang von 3,7 m verdrängte das Schiff einsatzmäßig ausgerüstet 2.598 t und erreichte über zwei Schrauben mit seiner Maschinenleistung von 52.000 PS beachtliche 35 Kn. Der Zerstörer wies eine Besatzung von 240 Mann unter Kapitän Hara auf und war mit drei Doppeltürmen, 12,7-cm-Geschützen/L 50 des Typs 3 sowie zwei Doppellafetten mit 25-mm-Geschützen des Typs 96 zur Fliegerabwehr ausgerüstet. Dazu kamen zwei Vierlingssätze für 61-cm-Torpedos des neuen Typs 93, die eine wesentlich größere Reichweite als herkömmliche 53,1-cm-Torpedos aufwiesen und sich nicht durch Blasenbahnen frühzeitig verrieten.

Die „Amatsukaze“ durchlief in den folgenden Monaten eine intensive Periode technischer und taktischer Ausbildung in der Inlandsee, wobei vor allem dem Nachtgefecht besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Mit 1. September 1941 trat das Schiff in der Bucht von Hiroshima zur Zerstörerdivision 16, die zusammen mit der Division 24 das 2. Zerstörergeschwader unter Konteradmiral Raizo Tanaka bildete. Der leichte Kreuzer „Jintsu“ diente als Flaggschiff und Führungsschiff des Geschwaders, das mit diesem Zeitpunkt aus acht Zerstörern der „Kagero“-Klasse bestand. Am 7. November 1941 hatte die „Amatsukaze“ mit der Division 16 nach Kure zu verlegen, um sich in der dortigen Marinewerft für eine Ausbildungsfahrt im Südpazifik auszurüsten und vorzubereiten. Die weiterführenden Befehle erhielten die Kommandanten am 21. November 1941 mit der Zuordnung in die Operationsphase II, woraus für die „Amatsukaze“-Besatzung ein möglicher Kriegsausbruch abzuleiten war. Zwei Tage später ging das ganze Zerstörergeschwader 2 in die Terashima-Straße, erhielt dort zusätzliche Verpflegung usw. sowie die Besatzung die für den Südraum erforderlichen Impfungen.

Am 26. November 1941 begannen die acht Zerstörer und der Kreuzer „Jintsu“ die Verlegungsfahrt nach dem japanischen Inselstützpunkt Palau. Beim Passieren der Insel Formosa gab es zweimal U-Boot-

warnungen und nach dem Eintreffen vor Palau am 1. Dezember 1941 kam die Meldung über das Eintreffen der britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“ in Singapur. Das verstärkte die Ungewissheit der Besatzungen hinsichtlich der weiteren Lageentwicklung. Aber schon am 2. Dezember ergab sich für Kapitän Hara Gewissheit, denn der Beginn der Feindseligkeiten mit den USA wurde für den 8. Dezember gleichzeitig mit den Anordnungen für den Einsatz der Zerstörerdivision 16 gegen Davao angekündigt.

Um 01:30 Uhr des 6. Dezember verließ die „Amatsukaze“ mit 5 weiteren Zerstörern und dem Kreuzer „Jintsu“ Palau, übernahm dann die Sicherung des Flugzeugträgers „Ryujo“ und bildete die Nahunterstützung für die japanische Landung auf Mindanao, übernahm danach am 12. Dezember 1941 die Sicherung der schweren Kreuzer „Myoko“, „Nachi“ und „Haguro“ bei der japanischen Landung auf Legaspi und war im Jänner 1942 als Unterstützung der Landungen auf den niederländischen Inseln Menado, Kendari und schließlich am 31. Jänner 1942 in der Bill-Bay auf Ambon eingesetzt. Am 4. Februar lagen 14 japanische Überwassereinheiten, darunter auch „Amatsukaze“ in Malalag an der Westküste Davaos, als überraschend neun amerikanische B-17 den Ankerplatz mit ihrem „Segen“ bedachten. Die ungünstig verankerte „Amatsukaze“ musste fixiert am Liegeplatz den Angriff überstehen, erzielte mit den 25-mm-Geschützen keine Wirkung und wurde auch von keiner der nah einschlagenden Bomben getroffen.

Die folgenden drei Wochen verbrachte „Amatsukaze“ im Seegebiet zwischen Davao und Ambon. Dabei wurde ein überraschtes, aufgetaucht fahrendes amerikanischen U-Boot mit drei Salven der 12,7-cm-Türme auf mittlere Entfernung nicht getroffen und entkam zum Ärger von Kapitän Hara über die schlechte Trefferlage. Am 12. Februar 1942 vermerken Rohwer/Hümmelchen in ihrer „Chronik des Seekrieges“ die Vernichtung eines amerikanischen U-Bootes, aber die „Amatsukaze“ hatte in dieser ganzen Woche kein solches Zusammentreffen. „Amatsukaze“ war dann vom 26. bis 28. Februar 1942 Teil der Sicherung des großen Konvois mit den Truppen für die Landung auf Java¹. Am 26. Februar wurde dabei „Amatsukaze“ erneut von zwei B-17-Bombern überrascht und entging erneut den nahe einschlagenden amerikanischen Bomben. Am Abend des nächsten Tages fand sich „Amatsukaze“

¹ Der Konvoi bestand aus 41 Transportschiffen, die in zwei Kolonnen bei einer Fahrt von zehn Sm durch drei schwere und zwei leichte Kreuzer sowie elf Zerstörer gesichert wurden.

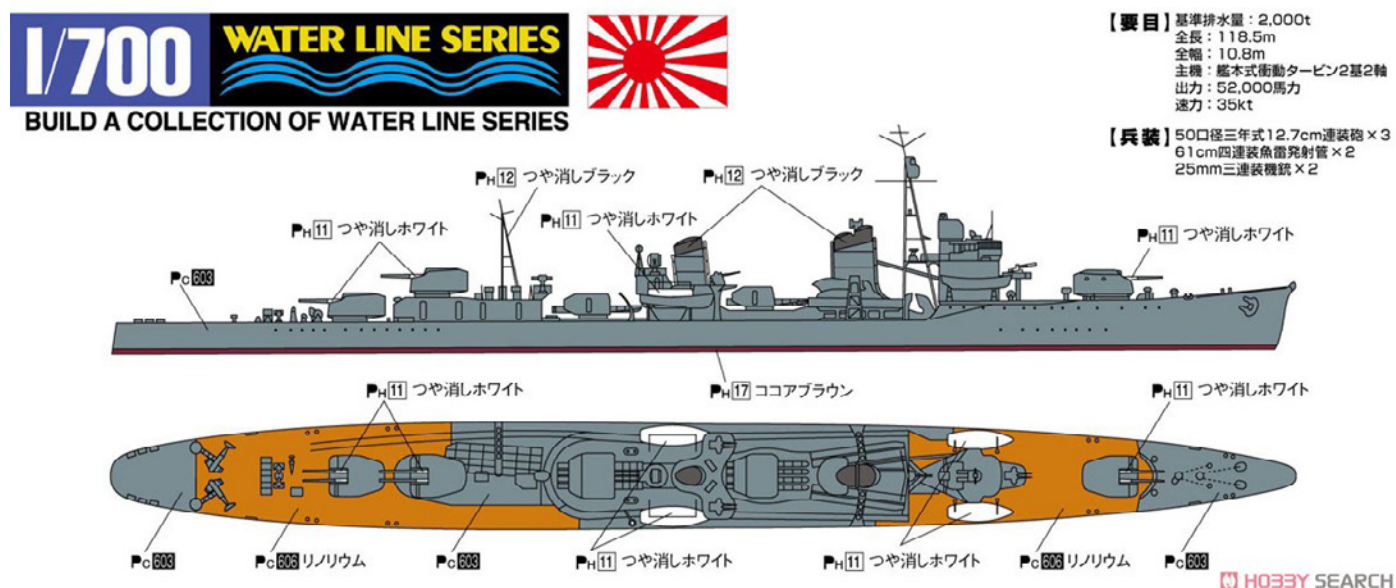


in der Schlacht in der Javasee mit den Einheiten der alliierten Indonesien-Kampffgruppe², beteiligte sich auf große Entfernung an dem weitgehend erfolglosen Masseneinsatz von 64 Torpedos, bei dem aber nur der Zerstörer „Kortenaer“ (NL) versenkt wurde, und konnte nach der zweiten Gefechtsphase knapp nach Mitternacht des 28. Februar auf große Entfernung die beiden brennenden niederländischen Kreuzer „De Ruyter“ und „Java“ bis zu deren Untergang beobachten.

Anschließend wurden „Amatsukaze“ und „Hatsukaze“ mit der U-Bootjagd in dem Seegebiet vor Java zur Sicherung der Transportschiffe von Konvois mit den Truppen der Landung westlich Surabaya betraut. Das östlich von Celebes bei einem Nachtangriff

auf einen japanischen Transporter beschädigte amerikanische U-Boot „Perch“ (SS 176) der „Porpoise“-Klasse, war mit Bordmitteln improvisiert repariert worden und versuchte, am Abend des 1. März an die Transporter des genannten japanischen Konvois etwa 50 km nordwestlich von Surabaya über Wasser heranzulaufen. Die Jagdgruppe „Amatsukaze“ und „Hatsukaze“ erkannten die „Perch“, überliefen das weggetauchte U-Boot und beschädigten es mit ihrer ersten Wasserbombenserie so, dass es in 41 m Tiefe auf Grund sank. Die weiteren einzeln vorgetragenen Angriffe der beiden Zerstörer verursachten erhebliche Schäden auf dem U-Boot, zerstörten die Steuerbord-Antriebsanlage und hatten starken Wassereintritt zur Folge. Ein großer Ölfleck auf der

² Dieser ABDA-Verband bestand aus den leichten Kreuzern „De Ruyter“ (NL), „Java“ (NL), „Perth“ (RAN), den schweren Kreuzern „Houston“ (USN) und „Exeter“ (RN) und neun Zerstörern (vier USN, zwei NL, drei RN).



Zerstörer Amatsukaze auch als Modell erhältlich (Wikipedia).



Oberfläche und die sprudelnden Luftblasen aus den beschädigten Ballasttanks galten den beiden japanischen Zerstörern als Beweis für die Vernichtung des U-Bootes, die dann abliefen und sich weiter westlich auf erneute U-Boot-Suche begaben. Aber die „Perch“ war nicht am Ende. Zunächst wurde von der Besatzung intensive Schadensbehebung betrieben und am 3. März gelang es dann der „Perch“ mit vorsichtigem Manövrieren und einigem Glück aufzutau-chen und mit weiteren Reparaturen zu beginnen. Aber nach einigen Stunden lief eine japanische Kampfgruppe mit drei Kreuzern und drei Zerstörern an und eröffnete ein eingabelndes Feuer. Daraufhin befahl Commander David A. Hurt, die SS 176 zu ver-lassen und das Boot selbst zu versenken. Alle 59 Be-satzungsmitglieder konnten das mit geöffneten Ven-tilen sinkende Boot verlassen und wurden vom Zerstörer „Ushio“ aufgenommen und gingen in Gefangenschaft. 54 davon überlebten die japanischen Lager.

„Amatsukaze“ lief dann nach Bandjarmasin zur Be-ölung und hatte in der Folge eine relativ ereignislose Tätigkeit im indonesischen Inselgebiet. Aber Mitte März entschloss sich die japanische Führung, die rund 298 km südlich von Java exponiert liegende Weihnachtsinsel wegen der reichen Phosphat-Vor-kommen in Besitz zu nehmen. Unter Leitung einer kleinen Gruppe Briten arbeiteten dort rund 1.000 Chinesen und Malaien in den Minen, dazu kamen rund 100 Frauen und 200 Kinder. Für die Verteidi-gung der Insel gab es ein 1940 eingebautes 15-cm-Geschütz sowie einen britischen und einen indischen Offizier, 27 indische Unteroffiziere und Kanoniere aus dem Punjab sowie vier britische Soldaten. Aber am 11. März 1942 hatten etwa 12 der Punjabis mit Unter-stützung der Sikh-Polizisten gemeutert, den engli-schen Offizier und die vier Soldaten erschossen, den Polizeikommandanten und die wenigen europäi-schen Zivilisten verhaftet und bereiteten schließlich Ende März deren Ermordung vor.

Die japanische Kampfgruppe wurde von Konterad-miral Nishimura befehligt, der neben dem Flaggschiff „Naka“ weitere zwei leichte Kreuzer, acht Zerstörer darunter „Amatsukaze“, ein Tanker und zwei Trup-pentransporter mit 850 Mann der Armee und Bau-formationen angehörten. Am 28. März ging der Ver-band in See und stand am Morgen des 31. März 1942 vor dem gewählten Landungsabschnitt. Bei dem zeitgleich erfolgten Luftangriff durch 12 japani-sche Bomber wurde die Funkstation der Insel zer-stört. Aber die Meuterer zeigten am Landungsstrand die weiße Flagge vor der Anlandung der Japaner und so übernahmen diese jubelnd die Insel. Die abge-

setzt von der Landung befindlichen japanischen De-ckungseinheiten waren von dem U.S.Navy U-Boot „Salmon“ entdeckt und damit dem U-Boot „Sea-wolf“ die Möglichkeit der Annäherung geschaffen worden. Um 09:49 Uhr feuerte das U-Boot „Seawolf“ vier Torpedos auf den Kreuzer „Naka“, der aber aus-weichen konnte. Die Zerstörer fanden „Seawolf“ nicht. Daher versuchte das U-Boot am Morgen des 1. April einen weiteren, erfolglosen Angriff mit drei Torpedos auf den Kreuzer „Natori“. Erneut blieb die Suche der Zerstörer ergebnislos. Hartnäckig näherte sich daher am Abend dieses Tages die „Seawolf“ er-neut der „Naka“ und feuerte auf 1.000 m Distanz ihre beiden letzten Torpedos. Einer davon traf den Kreu-zer an Steuerbord auf Höhe des Kesselraumes Nr. 1. „Amatsukaze“ und einige der anderen Zerstörer be-mühten sich über neun Stunden vergeblich, das U-Boot mit Wasserbomben zu bekämpfen, die dafür zweckmäßige Taktik hatte die japanische Marine nur bedingt erarbeitet. Die „Seawolf“ entkam. Der fahr-unfähige Kreuzer „Naka“ wurde von der „Natori“ in Schlepp genommen und gesichert von „Amatsu-kaze“ und drei weiteren Zerstörern nach Java in die Bantam Bay gebracht. „Natori“ und die Zerstörer lie-fen zur Weihnachtsinsel zurück und übernahmen die Landungstruppen, mit Ausnahme einer 20 Mann umfassenden Inselgarnison. Die „Amatsukaze“ lief am 4. April 1942 in Batavia ein, begann am 17. April 1942 den Rückmarsch nach Japan als Teil einer Konvoisicherung und traf am 2. Mai 1942 in Kure ein. Zum Missfallen von Kapitän Hara erfolgte dort dann ein umfangreicher Personalwechsel und es begann eine entsprechend intensive Ausbildungsphase zur Integration der neuen Mannschaften und eine teil-weise Reorganisation der japanischen Zerstörer-divisionen.

Aber schon am 20. Mai 1942 erfolgte für „Amatsuka-ze“ die Befehlsausgabe für die großangelegte Ope-ration zur Inbesitznahme der Midway-Inseln als Teil der Erweiterung der strategischen Verteidigungslinie Japans von den Salomonen über Midway bis zu den westlichen Aleuten. Fünf Tage später traf die „Amat-sukaze“ in Saipan ein und lief am 28. Mai von dort aus, um die Sicherung für 16 von dem Hauptstütz-punkt Truk anlaufenden Transportschiffe mit 5.800 Soldaten für die Landung auf Midway zu ergänzen, die damit aus einem leichten Kreuzer und sechs Zer-störern bestand³. Am 3. Juni wurde diese Formation von neun B-17-Bombern angegriffen, blieb aber ohne Schäden. Aber dann erreichte am späten 4. Juni die Nachricht von den schweren Beschädi-gungen von drei der japanischen Flugzeugträger die Geleitgruppe mit „Amatsukaze“ und löste erhebliche

³ Das war nur eine Teilgruppe der insgesamt gebildeten japanischen Landungsgruppe unter Führung von Vizeadmiral Kondo. Insgesamt waren für den direkten Angriff auf die Insel Midway zwei Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger, acht schwere und drei leichte Kreuzer, 21 Zerstörer, zwei Flugzeugmutterschiffe, sechs Tanker, 20 Transporter und fünf kleinere Geleitzfahrzeuge aufgeboden.

Bestürzung aus. Daraufhin werden die Transporter nach Nordwesten abgedreht, ein Teil der Sicherungseinheiten, darunter auch die „Amatsukaze“, erhalten den Befehl, auf Midway vorzustoßen und die Insel zu beschießen. Gegen 21:30 Uhr trifft „Amatsukaze“ im Zuge dieses Vorstoßes auf den brennenden und bewegungslosen Träger „Akagi“, aber der Kurs auf Midway wurde noch bis 23:45 Uhr beibehalten. Zu dem Zeitpunkt erging dann der Befehl, die Operation abubrechen, inzwischen war auch der vierte

japanische Träger „Hiryu“ schwer getroffen und brennend liegen geblieben. Die „Amatsukaze“ kehrte wieder zu den Transportschiffen zurück und war Teil deren Sicherung bis zum Eintreffen in Truk. Am 21. Juni 1942 ging dann „Amatsukaze“ wieder in japanischen Gewässern in Yokosuka vor Anker. Ihr Einsatz in der Offensivphase der japanischen Kriegführung war damit zu Ende. Nun sollten die noch größeren Herausforderungen der Defensive folgen. *(Fortsetzung folgt)*

Aus dem Präsidium

Veranstaltung mit Kameraden aus Tirol und Trient

Ende August 2021 fand wie schon 2020 unser traditionelles Treffen mit unseren Freunden von der ANMI Trient am Achensee statt. Die Initiative und Organisation am Achensee erfolgte wieder durch unseren Kameraden Vizepräsident Dr. Oswin HOCHSTÖGER. Unter der bewährten Leitung von Dr. MARTINI, der diesmal auch von seinem Sohn begleitet wurde, kam trotz Schlechtwetter eine stattliche Delegation von Italienern zu uns nach Pertisau. Ebenso bereicherte unsere Gesellschaft wieder eine Delegation der Tiroler Kaiserjäger, die sich dann auch als besonders trinkfest erwiesen. Auch der Bürgermeister gab uns die Ehre trotz anderer Verpflichtungen beim Achenseelauf und lud uns zu einem Besuch des Steinölmuseums ein.

Leider ins Wasser gefallen (buchstäblich) ist der Absprung von sechs italienischen Fallschirmspringern in den Achensee, die dort im Rahmen einer internationalen Wasserrettungsübung aus dem See geborgen hätten werden sollen. Die Gründe waren das miserable Wetter und am Schluss aufgetretene Komplikationen mit der italienischen Bürokratie. Die Übung soll nächstes Jahr nachgeholt werden. Nach einem sehr gutem Mittagessen bestiegen wir das Flaggschiff der Achenseeschifffahrt und gedachten mitten im See in einer würdigen Zeremonie der auf See Gefallenen, siehe Bild unten links. Da die Gruppe diesmal kleiner war als im Jahr davor, ergab sich die Gelegenheit, enger mit den italienischen Kameraden zusammenzurücken. Für heuer ist ein Wiedersehen am letzten Wochenende im Juli in Trient geplant, auf das wir uns alle schon sehr freuen.

*Dr. Klaus WEICHSELBAUM, Präsident
Dr. Oswin HOCHSTÖGER, Vizepräsident*



Flaggenparade der beteiligten Institutionen.



Dr. Martini bei der Übergabe des ANMI-Crests.

IMC-Tagung in Rom

Am 18. und 19. November fand in Rom das Treffen des Executive Council des IMC statt. Vom Österreichischen Marineverband waren angereist Dr. Oswin Hochstöger, Vizepräsident, und Hans Müller als langjähriger Jugendbetreuer.

Bei dem Treffen hat die italienische Präsidentschaft, vertreten durch Herrn Admiral Pagnotella den Vorsitz im Executive Council an Großbritannien übergeben. Die italienische Präsidentschaft war eine der längsten, zumal wegen der Corona-Krise erst im November 2021 und nicht schon im Frühjahr 2020 der Wechsel der Präsidentschaft vollzogen werden konnte.

Bei der Eröffnung hat unser Vizepräsident Abschiedsworte des ehemaligen Präsidenten des Österreichischen Marineverbandes, Dr. Herwig Brun, verlesen, der im Herbst dieses Jahres krankheitshalber nicht mehr für das Präsidentenamt kandidierte. Wichtigster Punkt aus der österreichischen Sicht war die Aufnahme des Kroatischen Marine-Veteranenverbandes in den IMC. Diese Aufnahme wurde vom ÖMV und ihren Repräsentanten, unter anderem auch durch unseren österreichischen Militärattaché in Zagreb, Reinhard Stradner, unterstützt. Der Kroatische Verband (ACNV) wurde einstimmig in den IMC aufgenommen, nachdem sich die Kroaten mit einer sehr gut gestalteten Bild-Dokumentation vorgestellt hatten.

Es konnte auch erreicht werden, dass die Veranstaltung, die der Deutsche Marinebund nächstes Jahr abhalten wird, nämlich eine internationale Seesicherheitskonferenz, die Zustimmung des IMC gefunden hat, wobei diese Veranstaltung nächstes Jahr unter internationaler Beteiligung stattfinden wird. Unser Vizepräsident hatte die Ehre, die Verhandlungen für den Deutschen Marinebund zu führen, zumal der Präsident des Deutschen Marinebundes des Englischen nicht ausreichend mächtig war. Die Veranstaltung wird entweder in Berlin, Hamburg oder Kiel stattfinden. Ein Termin steht noch nicht fest.

Über allgemeinen Beschluss des Council wird es nächstes Jahr infolge der Corona-Krise kein Jugendsegellager geben, da die Voraussetzungen zur Abhal-

tung und Planung eines solchen Lagers zu unsicher sind. Frühestmöglicher Termin für ein solches Segellager wird das Jahr 2023 sein, das entweder in Großbritannien oder Kroatien stattfinden kann, wobei der Wunsch der Kroaten laut wurde, dass dies allenfalls mit Unterstützung des Österreichischen Marineverbandes erfolgt. Wir können nur hoffen, dass die Schwierigkeiten mit Corona bald überwunden sein werden.

Bei dem gemeinsamen Mittagessen, das so wie die Tagung im Offiziersklub der italienischen Marine stattgefunden hat, dem auch die Damen nach Absolvierung des Vormittagsprogramms (Besichtigung Castel Sant'Angelo)) beiwohnten, diente neben dem Stillen des Hungers und Durstes nach einer anstrengenden Tagung dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

Die Tagung wurde am Abend bei einem Galaessen, das gleichfalls im Offiziersklub der italienischen Marine stattfand, beendet.

Seitens der belgischen Delegation wurde das Exekutivkomitee des IMC für das nächste Jahr nach Brüssel eingeladen und soll dort, so es Corona will, die nächste Tagung stattfinden.

Alles in allem war die Tagung eine sehr gelungene Veranstaltung und auch sehr erfolgreich, zumal die internationale Seesicherheitskonferenz im Vorfeld der Tagung nicht unbedingt auf allgemeine Zustimmung gestoßen war, jedoch nun stattfinden kann. Besonderer Dank ist den italienischen Organisatoren auszusprechen, allen voran Herrn Admiral Massimo Messina, der für einen reibungslosen, wunderschönen Ablauf der Veranstaltung verantwortlich war. Anwesend waren Vertreter der Länder Großbritannien, Frankreich, Bulgarien, Deutschland, Österreich und Kroatien sowie Belgien. Besonders bedankt sei nochmals der Kamerad Hans Müller, der trotz Corona-Krise und trotz seines hohen Alters Kosten und Mühen nicht gescheut hat, sich auf die Fahrt nach Rom zu machen, um der Tagung beizuwohnen.

Dr. Oswin HOCHSTÖGER, Vizepräsident



Nachdem corona-bedingt die Lissa-Feier im Vorjahr ausfallen musste, war es heuer wieder möglich die traditionelle Feier des ÖMV durchzuführen.

Die Planung übernahm der junge Obmann der neu gegründeten MK Josef Ressel Linz, Markus Bunzenberger, dem für die gelungene Feier zu danken ist.

Die Feier bestand aus 2 Teilen. Der erste Teil – eine Gedenkmesse – fand in der Kapelle der Vogler Kaserne in Hörsching statt. Der zweite Teil, in dem ein Kranz des ÖMV der Donau übergeben wurde, fand oberhalb von Urfahr, am linken Donauufer gelegenen Ort Puchenua statt.

Pünktlich um 08.45 Uhr starteten die Teilnehmer unserer MK in Ossarn. Obmann Haböck hatte den Sportbus der Gemeinde besorgt und übernahm den Transport. Teilnehmer waren: H. Haböck, K. Hell, Leopold Drescher – unser „Fahnenenträger“, F. Redl – unser „Signalmaat“ und E. Oppel, F. Hertl mit Gattin als „Selbstfahrer“ kam in Hörsching dazu. Am Parkplatz vor der Kaserne trafen Präs. Brunn mit Markus Bunzenberger und Kamerad Müller, MK Ried, ein. Vom Bundesheer erwartete uns der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit des Mil.Kdo. OÖ Obst. Oberreiter und sein Team, welches uns auf die Einhaltung der ominösen 3-G-Reglung überprüfte. Obst. Oberreiter führte uns im Konvoi durch das weitläufige, gepflegte Kasernengelände zur Michaelskapelle. Dort fanden sich auch die Kameraden Hochstöger vom ÖMV-Präs. und Kd. von Faltin, MK Salzburg, ein.

Zur Geschichte der Kaserne:

Kaserne und Flugplatz Hörsching wurden 1938/39 von der deutschen Luftwaffe als Ausbildungsflugplatz für Kampfflieger erbaut. Später war sie auch Jagdfliegerhorst für die Heimatluftverteidigung. Der Personenstand betrug damals an die 3.000 Mann. 1945 übernahmen die Amerikaner den Stützpunkt. In der nun Camp McCaully genannten Kaserne, war die

65. US Infanterie-Division und kleinere Teile der US Air Force beheimatet. 1957 übernahm das junge öst. BH das Gelände Jak 11, ehem. russ. Jagdflieger und Bell Hubschrauber waren hier stationiert. 1962, nach Verlängerung der Landebahn, kamen Saab J29 „fliegende Tonnen“ nach Hörsching. Seit 2003 nutzen Hercules C130 Transportflieger den Platz. In der Kaserne sind jetzt das Mil. Kdo. OÖ, das Kdo. Luftunterstützung (ehemaliges Flieger-Reg. 3), Kdo. 4 Panzer-Gren.Brigrade und das Panzer-Stabsbattalion 9 untergebracht. 1966 erfolgte die Namensgebung in Fliegerhorst Vogler. Oberleutnant Walter Vogler, Kommandant der 1. Bomberstaffel im 1. Öst. BH flog als Pilot eines 3-motorigen Caproni-Bombers-Ca.-133 auch 15.06.1936 im Luftraum von Wels, als seine Maschine Feuer fing. Er ermöglichte seinen 2 Mann Besatzung den Fallschirmsprung und nahm den Tod in Kauf um sein abstürzendes Flugzeug aus dem Stadtgebiet von Wels zu steuern ehe es auf einem Acker abstürzte. Am Ende eines Kasernenblockes befindet sich die, dem hl. Michael geweihte Kapelle. Mitte der 1960-er Jahre errichtete das BH anstelle einer Bowlingbahn. 1999 wurde die Kapelle renoviert. Unter dem Motto „eine Kapelle für Soldaten von Soldaten“ wurde sei von Künstlern aus den Reihen des BH in der heutigen Form ausgestattet.

In der Kapelle erwartete uns der Seelsorger des Mil. Kdo. OÖ. Mil. Kaplan MMag. Jakob Stoiber vom Benediktinerstift Lambach. Pünktlich um 10.00 Uhr begrüßte uns Obst. Oberreiter im Namen der 4. Pz-Gren.-Brigrade, der letzten „schweren Brigrade“ des BH und hielt einen kurzen Vortrag über die Geschichte des Standortes und der Kapelle.

Mil. Kapl. Stoiber gedachte in seiner Ansprache der gefallenen Seeleute und der Schlacht bei Lissa. Gemeinsam feierten wir dann eine Gedenkmesse. In



Kameraden bei Kranzübergabe an die Donau.



Die angetretenen Kameraden nach der Kranzübergabe.

weiser Voraussicht hatte unser Betreuungsoffizier Obst. Oberreiter Gesangsbücher verteilt, so dass das Mitsingen der Lieder einigermaßen gut klappte. Zum Abschluss segnete Kpl. Stoiber den mitgebrachten Kranz des ÖMV.

Damit endete der erste Teil der Feier. Unser Oberst brachte uns zum Haupttor und winkte uns zum Abschied freundlich nach. Also dürften wir bei der hl. Messe eine ganz gute Figur gemacht haben.

Die Fahrt führte zum 2. Teil der Veranstaltung durch Linz über die Donaubrücke nach Urfaar am linken Donauufer stromaufwärts bis in den Ort Puchenu. Vom Landungssteg des dortigen Rudervereins „Wiking“ aus war die Kranzübergabe durch ein Polizeiboot geplant gewesen. Leider hat die Strompolizei die Beteiligung abgesagt, so dass die Kranzübergabe in die Donau vom Landungsplatz erfolgen musste. Vorher stärkten wir uns noch im zum Ruderverein gehörenden Gastgarten des Gasthauses „zum Boot“. Mil. Kapl. Stoiber war auch eingetroffen und nahm am folgenden Akt teil. Die anderen Gäste des Wirthauses musterten uns doch etwas erstaunt, aber nicht unfreundlich.

Nach kurzem Marsch gelangten wir an das Donauufer. Da die zum Wasser führenden Stufen vom vorherigen Hochwasser stark verschlammmt waren, musste der Kranz vom Landungssteg ins Wasser geworfen werden. Nachdem wir Aufstellung genommen hatten übergaben die Kd. Haböck und Kd. Bunzenberger den Kranz der Donau. Franz Redl piff „Seite“ und die Anwesenden erwiesen die Ehrenbezeugung.

Leider drehte sich der Kranz während des Wurfes, landete verkehrt im Wasser und trieb „Kiel oben“ ab, was aber der Feierlichkeit des Aktes keinen Abbruch tat.

Damit war der offizielle Teil der Feier beendet. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im schattigen Gastgarten leistete uns Mil. Kapl. Stoiber und wir führten angeregte Gespräche mit dem welt-offenen Ordensgeistlichen.

Am späteren Nachmittag traten wir dann die Heimfahrt an.

Alles in allem war es eine gelungene Feier. Schade, dass nur 12 Kameraden des ÖMV daran teilgenommen haben.

Ernst J. Oppel

Bücherschau

Gregor Gatscher-Riedl

Alt-Österreich auf hoher See

Das Flottenalbum des Österreichischen Lloyd

224 Seiten, € 29,90, ISBN 978-3-99024-683-5

Bestellung KRAL Verlag

Mit dem Österreichischen Lloyd, dessen erste erfolgreiche Fahrt von Triest nach Istanbul führte, entwickelte sich unter den Schwingen des Doppeladlers eine Reederei, die sich bereits nach wenigen Jahrzehnten an die Spitze der Schifffahrtsunternehmen des Mittelmeeres setzte. Mit dem heute – unter weitgehend vergessener österreichischer Beteiligung – realisierten Suezkanal öffneten sich der heimischen Schifffahrt zusätzlich zu den Diensten in der Levante und ins Schwarze Meer die Routen in den Mittleren und Fernen Osten.



Hans Freiherr Jordis v. Lohausen

Ein Offizier der k. u. k. Kriegsmarine 1912–1918

252 Seiten, viele eigene s/w Fotografien, Karten und gemalte Bilder,

€ 24,-, ISBN 978-3-99 1185-75-5, Milizverlag 53, Salzburg

Dieses Buch ist äußerst interessant, da es die Einschiffungen eines jungen Seeoffiziers, z. B. auf dem Schlachtschiff SMS Radetzky oder dem Torpedoboot SMS Lika, detailreich beschreibt. Während die Schlachtschiffe die meiste Zeit als Rückhalt in Pola lagen, war die Torpedoflotte voll ausgelastet und in vielen Aktionen engagiert. Nach dem Krieg baute sich Jordis eine neue Existenz in der Textilbranche auf und heiratete 1934 die Tochter des berühmten Admiralstabsarztes Anton von Eiselsberg. Im zweiten Weltkrieg diente er als Korvettenkapitän in der Seekriegsleitung.

Der Forstingenieur und das Meer – ein Besuch in Triest

Am 30. März 2022 wurde dem Forstbeamten, aber vor allem einem brillanten Experimentator der Schiffsschraube, Josef Ressel, eine Statue gewidmet, die am Ufer in Triest vor dem Hafenmeisteramt (Capitaneria di Porto) eingeweiht wurde.

Die Statue, ein Werk des Triestiner Bildhauers Giorgio Delben, ist 183 cm hoch und ruht auf einem Marmorsockel, der mit Stahlstiften im Boden verankert ist, wo sich auch eine „Resselsche“ Spirale und eine Gedenktafel befinden, die an die Verbindung zwischen dem Erfinder und Triest erinnert.

Ressel war ein Forstbeamter des Habsburgerreiches, zuständig für die Wiederaufforstung der südlichen Ländereien der Monarchie, aber er pflegte vor allem eine Leidenschaft für Technik und Erfindungen, die ihn dazu veranlasste, sich seit seiner Ankunft in Triest 1821 dem Studium zu widmen und Experimenten mit Schiffspropellern, dem neuen und ausgeklügelten Antriebssystem im nautischen Bereich, das er vor allem auf den Dampfmaschinen anwenden wollte, die mit der Stadt Venedig in Verbindung standen.

An der Einweihung nahmen unter anderem der Bürgermeister Roberto Dipiazza und der Gemeinderat für Kultur Giorgio Rossi teil, die daran erinnern wollten, wie die Erfindung des Propellers den Seeverkehr revolutionierte.

Die Verbindung des großen böhmischen Erfinders mit der Stadt Triest geht neben dem berühmten Wiederaufforstungsprojekt des Triestiner Karstes auch auf den ersten Versuch zurück, den Antrieb eines Propellers zugunsten eines Bootes zu nutzen, den er auf dem Schiff Civetta direkt in der julianischen Hauptstadt erstmals erprobte. Die Erfindung des Propellers markierte einen Wendepunkt im Schiffbau, insbesondere in der Marine und im Seeverkehr im Allgemeinen.

Ressel war jedoch ein vielseitiger Tüftler mit Projekten in fast allen Bereichen der Technik. Tatsächlich arbeitete er auch an der Verbesserung des Bodens und stellte sich vor, wie die ägyptischen Wüsten dank Bewässerung fruchtbar werden könnten.

Wichtig ist auch seine Tätigkeit als Förster in Slowenien, Istrien und auch in Triest, wo er zur Wiederaufforstung des Karstes beitrug. Er war auch in den Bereichen Bergbau, Metallurgie, Bauwesen, Agrarernährung, Transport und Militärtechnologie tätig.

Er lebte daher nicht nur in Triest, sondern auch in Istrien, insbesondere in Motovun, wo er seine Frau kennenlernte, und in der letzten Zeit seines Lebens in Ljubljana, wo er 1857 starb.

Es kann daher als eine der repräsentativsten Figuren des Konzepts „Mitteleuropa“ gelten.

Da ich in Triest war, um die Osterferien zu verbringen, konnte ich es nicht versäumen, diese bedeutende



Statue von Josef Ressel in Triest.

Copyright: Wikipedia

Statue zu besuchen, auch weil ich vor zwei Jahren die Ehre hatte, von dem Österreichischen Marineverband (ÖMV) eine wichtige Ehrung zu erhalten, die Ressel-Medaille.

Das wirklich Seltsame war, zu erfahren, dass Ressels Wohnung in Triest im selben Gebäude lag, in dem ich in der Wohnung darüber wohnte. Das ist das Schicksal und die zyklische Natur der Geschichte, besonders für Leute, die mit der Marine zu tun haben.

Giorgio Martini

Capitano di Fregata – Fregattenkapitän MMI
ANMI Trento und Segretario Generale Associazione
Italia Austria di Trento e Rovereto
Generalsekretär Italienisch-Österreichische
Gesellschaft Trient und Rovereto

Frühlingsausrückung des ÖMV zur MK Salzburg

Am 30. April 2022 kamen 26 Kameraden aus den MKs Herzogenburg, Ried, Villach, Klagenfurt und Salzburg im gemütlichen Bordheim der MK Salzburg zusammen, um einen gemeinsamen Ausflug über die Salzach nach Hellbrunn zu machen. Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung durch den Obmann der MK Salzburg, Kapitän Roland Thalhammer, der uns die Dekoration und die Geschichte des Bordheimes erklärte. Die MK Salzburg ist eine der größten und traditionsreichsten MKs im ÖMV und

Nach einer köstlichen Stärkung mit steirischem Labskaus, zubereitet von den Faltins, ging es zum Steg der Salzburghschiffahrt beim Feingoldsteg. Dort bestiegen wir das Fahrgastschiff AMADEUS, gebaut in der ÖSWAG Werft Linz 2002 für 75 Passagiere mit 1.000 PS mit Wasserstrahlantrieb. Dann ging es nach einigen Walzerdrehungen stromaufwärts über die Salzach, der einzigen befahrbaren Wildwasserstrecke Österreichs, bis auf Höhe Hellbrunn. Dabei hatten wir einen schönen Ausblick auf die Festung

und die Altstadt. Auch war uns der Wettergott hold und so konnten wir die Fahrt richtig genießen.

Dann ging es mit einem Doppeldeckerbus weiter nach Hellbrunn, wo wir die Wasserspiele, den herrlichen Barockgarten und das Schlossinnere besichtigen konnten. Eine wahrlich beeindruckende Anlage, immerhin schon 400 Jahre alt, die die Lebenslust der Zeit deutlich zum Ausdruck bringt.

Nach Rückkehr zur Anlegestelle mit dem Bus



feiert in zwei Jahren ihr 100. Gründungsjubiläum. Im Anschluss daran präsentierten die anwesenden Obleute ihre Aktivitäten und es wurden auch Erfahrungen aus dem Suez- und dem Panamakanal ausgetauscht. Dann wurde die Verleihung des Marinekreuzes Nr. 3 an den verdienten Marinekameraden Prof. Dr. Erich Sporis vorgenommen. Er ist viele Jahre bei der schwedischen Marine auf See gewesen und in den Kärntner Mks aktiv.





gab es noch ein Ständchen der Sängerkameraden aus Ried und dann im Bordheim Würstel vom Salzburger Obmann. Bei bester Stimmung fand die Veranstaltung einen kameradschaftlichen Ausklang. Nach langer Durststrecke endlich wieder ein erfreuliches Treffen

im Kreise der Kameraden mit regem Erfahrungsaustausch zwischen den Kameradschaften. Im nächsten Jahr planen wir eine Ausfahrt auf den Chiemsee.

Klaus Weichselbaum
Präsident ÖMV



Impressum: Medien (Verleger), Herausgeber
Österreichischer Marineverband
Präsident Dr. Klaus WEICHSELBAUM
Dachorganisation maritimer Vereine Österreichs

Präsident Dr. Klaus WEICHSELBAUM
Sitz: Lainzer Straße 80/12, 1130 WIEN
Tel: 0660/733 45 74, E-Mail kw@h2immo.at
Chefredakteur Dipl.-Ing. Dr. Herwig F. BRUN,
Obstlt dhmtD a.D.
A.-Baumgartner-Straße 44 /B4/092, 1230 WIEN

Mit Namen oder Verfasserzeichen gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und
entsprechen nicht unbedingt der Meinung des Heraus-
gebers oder der Redaktion.

Gesamtherstellung: Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Abs.: Österreichischer Marineverband
Lainzer Straße 80/12, 1130 WIEN
Österreichische Post AG • Infomail • Entgelt bezahlt



Aus den Marinekameradschaften

Zwei besondere Kameraden, nämlich Gernot RADER, geb. am 31. August 1940, und Adolf (Adi) PAULIK, geb. am 31. Mai 1938, sind zu ihrem letzten Ankerplatz aufgebrochen.

Der bekannte Villacher Historiker, Buchautor, Journalist und Schuldirektor i.R., Gernot Rader, ist im Alter von 82 Jahren verstorben. Bürgermeister Günther Albel würdigt ihn auch als großen Pädagogen, der Generationen von Schülerinnen und Schülern ein wertvolles Rüstzeug fürs Leben mitgegeben hat.



Gernot RADER

Im Hauptberuf war Gernot Rader begeisterter Lehrer. In seiner Funktion als Direktor entwickelte er die musisch-kreative Hauptschule in Landskron mit seinem Engagement und Weitblick zu einer der beliebtesten und meistdekorierten Bildungsstätten Kärntens.

Neben der Pädagogik schlug Raders Herz über viele Jahrzehnte auch für den Journalismus, die Fotografie und die Geschichte. „Er hat die Historie unserer Stadt in spannenden, fein aufbereiteten und angenehm zu lesenden Geschichten in seinen Büchern erzählt“, sagt Bürger-

meister Günther Albel. Als Musikgenießer und Weinkenner schätzte und pflegte Gernot Rader die Gesellschaft seines ebenfalls kunstaffinen Freundeskreises. Am Montag ist er im 82. Lebensjahr verstorben.

Adi Paulik war der langjährige Obmann unserer Partnerkameradschaft in Ingolstadt „Marinekameradschaft von 1894 Ingolstadt e.V.“.

Unser ehrendes Angedenken ist ihnen gewiss.

Dr. Josef Gustav PAUL, MK Villach

Reiseankündigung

Die MK Ried plant von Dienstag, 6. September bis Sonntag 11. September 2022 eine Marinereise nach Göttingen, Bremerhaven und Bremen inkl. Helgoland und Neuwerk.

Bei Interesse meldet euch bitte bei Hans Müller unter der Nummer 076 82 / 65 19.

